

Expertise effizient miteinander verzahnen

Im Rahmen eines Pilotprojekts baut die Humboldt-Universität zu Berlin derzeit ein Hochschulisches Gesundheitsmanagement auf. Zentrale Aspekte für das Gelingen: die Suche nach der richtigen **Struktur** sowie die Bereitstellung passender **Maßnahmen** für eine alle Zielgruppen umfassende Gesundheitsförderung.

| Von Jeannine Kahlweiß

Für den Aufbau der Geschäftsstelle des Hochschulischen Gesundheitsmanagements (HGM) an der Humboldt-Universität zu Berlin (HU) haben wir uns für eine zweigeteilte Gliederung entschieden, die sich als sinnvoller Auftakt erwiesen hat: Das Teilprojekt des Organisations- und Strukturaufbaus ist derzeit beim Hochschulsport angesiedelt, während die wissenschaftliche Begleitforschung dem sportwissenschaftlichen Institut zugeordnet ist. So werden im Bereich des

Organisationsaufbaus strukturelle Grundlagen geschaffen, um gesundheitsfördernde Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen zu entwickeln und zu implementieren. Die wissenschaftliche Evaluation der Maßnahmen wiederum gewährleistet, dass diese wirkungsvoll sind und den spezifischen Bedürfnissen von Studierenden und Mitarbeitenden entsprechen.

Verstärkung durch Lenkungsausschuss und Expert:innenpanel

Um die gesundheitsbezogene Expertise an unserer Universität zu bündeln und effizient miteinander zu verzahnen, haben wir neben der HGM-Geschäftsstelle zwei weitere Strukturelemente installiert: den Lenkungsausschuss und das Expert:innenpanel. Der Lenkungsausschuss definiert die strategische Richtung des HGM-Prozesses und entscheidet dabei unter anderem über die Verteilung der Ressourcen. Das Expert:innenpanel bringt seine fachspezifische Expertise in die (Weiter-)Entwicklung gesundheitsfördernder Maßnahmen ein und unterstützt den Transfer aktueller Befragungsergebnisse des HGM in die Praxis.

Mithilfe dieser Arbeits- und Entscheidungsebenen haben wir innerhalb der HU eine solide Grundlage für eine vertrauensvolle, ergebnisorientierte und prozessoptimierende Zusammenarbeit in puncto Gesundheit geschaffen. Diese ermöglicht es uns zum Beispiel, Parallelstrukturen frühzeitig aufzudecken, Synergien effizient auszuschöpfen oder themenspezifische Task Forces aus den Steuerungsgremien zu formieren. Denn nur durch die gezielte, integrierte Steuerung und enge Vernetzung aller beteiligten Akteurinnen und Akteuren können nachhaltige Strukturen und Maßnahmen entstehen, die langfristig zur Förderung gesunder Arbeits- und Studienbedingungen an der HU beitragen.

Das HGM der HU, zunächst als dreijähriges Pilotprojekt in Kooperation mit der Techniker Krankenkasse und der AOK Nordost aufgesetzt, befindet sich aktuell in der Verlängerungsphase um weitere zwei Jahre. Die finanzielle und fachliche Unterstützung

AUF EINEN BLICK

Humboldt-Universität zu Berlin



STUDIERENDE: 34304



MITARBEITENDE: 6493



VERORTUNG DES HGM:
Zentraleinrichtung Hochschulsport
& Institut für Sportwissenschaft



IMPULSE FÜR DAS HGM:
Zentraleinrichtung Hochschulsport



STATUS:
Pilotprojekt in Kooperation mit der Techniker Krankenkasse und der AOK Nordost



ZEITRAHMEN DES PROJEKTES:
01.11.2020 bis 30.04.2026



KONTAKT:
Jeannine Kahlweiß, wissenschaftliche
Geschäftsführung des HGM
www.hgm.hu-berlin.de

Breites Spektrum:

Das Maßnahmenpaket der HU richtet sich an alle Hochschulmitglieder



unserer Partner stellt sicher, dass die notwendigen Ressourcen für die Implementierung verschiedener Gesundheitsinitiativen und somit für den Aufbau eines integrierten Gesundheitsmanagements zur Verfügung stehen.

Maßnahmen – zielgruppenspezifisch ausgerichtet und gut verzahnt

Mit unserem HGM verfolgen wir einen ganzheitlichen Ansatz, der sowohl verhaltens- als auch verhältnispräventive Maßnahmen umfasst und alle Hochschulmitglieder gleichermaßen adressiert. Als Grundlage dafür dienen HU-weite quantitative und im Anschluss daran auch qualitative Befragungen, die das HGM-Team turnusmäßig unter Studierenden und Mitarbeitenden durchführt. Unser Ziel ist es, relevante Belastungen und Ressourcen im Studien- und Arbeitsalltag zu erfassen, um auf dieser Basis passgenaue Angebote zur Steigerung der individuellen und organisationalen Gesundheit zu entwickeln. Unser Credo dabei ist – gerade auch mit Blick auf Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz: nicht unentwegt neue Maßnahmen erschaffen,

sondern eruieren, an welcher Stelle der HU es bereits adäquate Initiativen gibt, und diese in der Konsequenz großflächig kommunizieren. Dort, wo Lücken oder neue Bedarfe identifiziert werden, erweitern wir den bestehenden Angebotskanon gemeinsam mit dem HGM-Expert:innenpanel.

Neben zielgruppenspezifischen Maßnahmen entwickeln wir statusübergreifende Angebote – zum einen, um durch eine Verschmelzung der Lebenswelten das Gemeinschaftsgefühl zu fördern, zum anderen im Interesse einer ökonomischen Ressourcennutzung. So konnte das HGM in den vergangenen knapp vier Jahren etwa 98 Maßnahmen initiieren beziehungsweise begleiten und durchführen.

Bei Maßnahmen auf verhaltensorientierter Ebene setzen wir darauf, die Teilnehmenden kontinuierlich für Gesundheitsthemen zu sensibilisieren sowie deren Gesundheitskompetenzen zu fördern. So bieten wir zum Beispiel interaktive Outdoor-Workshops zum Umgang mit Emotionen, Informationstage zum Thema Krebsvorsorge inklusive Registrierungsaktionen zur Stammzellspende, Seminare zum Konflikt- und Kommunikationsmanagement oder Austauschformate zu gesundheitsorientierter Führung an. Und in Kürze steht bei uns ein Sensibilisierungsmonat für psychische Gesundheit auf der Agenda, wo alle die Gelegenheit erhalten, sich dieser Thematik aus verschiedenen Perspektiven zu nähern und Raum für Austausch und Mitgestaltung geschaffen wird.

Was Maßnahmen auf der Verhältnisebene anbelangt, lautet unsere Erfahrung: Diese sind von maßgeblicher Bedeutung, doch ihre Umsetzung geht zumeist mit erheblichen Herausforderungen und langen Prozessen einher. Einer der Gründe: die Trägheit von Strukturen und Kulturen an einer derart komplexen Organisation wie der HU. Oft sind es langjährig etablierte Praktiken sowie bestehende Traditionen, die Veränderungen und Innovationen erschweren können. Dennoch – und das wollen wir ausdrücklich betonen – handelt es sich hierbei um lohnenswerte Bemühungen für eine nachhaltige und ganzheitliche Förderung von Gesundheit. So konnte das HGM-Team gemeinsam mit weiteren Einheiten, wie etwa dem Personalrat und dem Arbeits- und Gesundheitsschutz der HU, eine Psycho-soziale Beratungsstelle für Mitarbeitende etablieren, gesundheitsrelevante Elemente in das Leitbild Lehre integrieren, den Auftakt im Novellierungsprozess des gesamthochschulischen Suchtpräventionsprogramms initiieren oder Fakultätsräte bei der Anpassung von Studienbedingungen unterstützen.

UNSERE LEARNINGS

- **VERNETZUNG UND DIALOG** – Eine zentrale Erkenntnis ist für uns die immense Bedeutung von Vernetzung und kontinuierlichem Dialog.
- **HAND IN HAND MIT DER HOCHSCHULLEITUNG** – Die enge Zusammenarbeit mit der Hochschulleitung ist entscheidend, um gesundheitsfördernde Maßnahmen strategisch zu integrieren und priorisierte Ressourcen effizient einzusetzen.
- **AKTIVE EINBINDUNG ALLER ZIELGRUPPEN** – Durch partizipative Ansätze können Bedürfnisse besser erfasst und passgenaue Angebote entwickelt werden. Dies fördert nicht nur das Vertrauen, sondern sichert auch Akzeptanz und Nachhaltigkeit der Maßnahmen, was langfristig ein gesundes Hochschulumfeld fördert.